

# gazzetta

Das Magazin des Universitätsspitals Basel

Universitätsspital  
Basel

N°1 / 2024

**Gut gelaunt  
beim Baustart**

**Blut spenden,  
Leben retten**

**Das Immun-  
system nutzen  
gegen Krebs**





# Aus meiner Sicht



Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitarbeitende des USB

Wir begrüßen den Frühling mit dieser Ausgabe der Gazzetta und es ist eine Ausgabe voller Begrüssungen. Wir begrüßen vier neue Mitglieder im Verwaltungsrat und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihnen. Denn mit neuen Verwaltungsrätinnen und -räten kommen auch immer innovative Ideen, neue Sichtweisen und frischer Wind ins USB. Und nicht zuletzt begrüßen wir die Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter, die seit dem Spatenstich so richtig Gas geben und das neue Klinikum 2 (Gebäude C) für uns bauen. Hier wächst etwas heran, das uns, unseren Nachfolgerinnen und Nachfolgern, vor allem aber den Patientinnen und Patienten der Zukunft die Infrastruktur bringt, die es für eine hervorragende Gesundheitsversorgung braucht.

Ich hoffe, wir alle können mit Elan und viel Schaffenskraft in die wärmeren Monate des Jahres starten und wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre der «Gazzetta 1.24».

Ihr Werner Kübler

**«Wandlung ist notwendig  
wie die Erneuerung  
der Blätter im Frühling.»**

Vincent van Gogh (1853–1890)



Den Artikel lesen Sie auch auf  
[gazzetta-online.ch](http://gazzetta-online.ch)



# Inhalt

- 03\_ Aus meiner Sicht
- 06\_ «Wir haben eigentlich immer zu wenig Blut.»
- 08\_ Herausforderung angenommen – der Bau des K2 hat begonnen
- 11\_ «Gemeinsam packen wir das!»
- 12\_ Die Power des Immunsystems besser nutzen
- 14\_ Das ist der neue Verwaltungsrat
- 18\_ Nice to meet you!
- 20\_ «Sie waren wie ein Engel für mich.»
- 23\_ Würdigungen
- 28\_ USB = unbekannt, speziell, besonders



**8**  
**«Wir haben  
eigentlich immer  
zu wenig Blut.»**



**18**  
**Nice to meet you!**



**20**  
**«Sie waren wie  
ein Engel für mich.»**



**12**  
**Die Power des  
Immunsystems  
besser nutzen**

**6**  
**Herausforderung  
angenommen – der Bau  
des K2 hat begonnen**



**Haben Sie Feedback zur Gazzetta?**  
[gazzetta-online.ch/kontakt/](https://gazzetta-online.ch/kontakt/)

**Impressum**

**Herausgeber**

Universitätsspital Basel, 4031 Basel  
Tel. +41 61 265 25 25, universitätsspital-basel.ch

**Redaktion**

Annick Wangler, annick.wangler@usb.ch  
Bildredaktion: Stefanie Kallmann

**Gesamtverantwortung**

Nicolas Drechsler, Leiter Kommunikation

**Autorinnen und Autoren**

Vanessa Cino, Nicolas Drechsler, Claudia Kocher,  
Annick Wangler, Rolf Zenklusen

**Layout**

BÜRO SPRENG | Basel | buerospreng.ch

**Fotografinnen und Fotografen**

Pino Covino, Kostas Maros, Barbara Sorg, Rolf Zenklusen

**Lektorat**

Felix Ruhl

**Online**

[gazzetta-online.ch](https://gazzetta-online.ch)





# «Wir haben eigentlich immer zu wenig Blut.»

Text von Claudia Kocher

Das Blutspendezentrum benötigt jeden Tag 20 bis 30 Liter Blut. Dafür braucht es viele Spenderinnen und Spender, gute Werbung und erfahrene Profis wie Regina Hollenstein, die so stechen, dass man gerne wiederkommt.



Den Artikel lesen Sie auch auf [gazzetta-online.ch](http://gazzetta-online.ch)



Bei Regula Hollenstein sitzt jeder Handgriff. Sie führt die Vollblutspenden und Blutplättchenspenden durch.

## Die Blutplättchenspende

Bei dieser Spende werden die Thrombozyten (Blutplättchen) aus dem Blut herausgefiltert. Dies dauert 60 bis 90 Minuten. Diese Spende ist alle sechs Wochen möglich. Um diese Spende zu tätigen, muss man vorher einmal eine Vollblutspende abgegeben haben. Auch benötigt der Körper über einen genug hohen Thrombozytenwert. Das Entnahmeteam des Blutspendezentrums klärt dies gerne ab.

[blutspende-basel.ch](http://blutspende-basel.ch)

Regina Hollenstein kommt zurück vom Rapport mit den Ärztinnen und Ärzten des Blutspendezentrums. Wie jeden Morgen wird einerseits berichtet, wie viel Blut das Labor liefern kann – und wie die Blutreserven in Basel und in der Schweiz aussehen. Doch für die Logistik ist Regina Hollenstein nur am Rande zuständig. Sie ist die Frau, die sticht.

Im unter Denkmalschutz stehenden Markgräflerhof an der Hebelstrasse 10 in Basel befindet sich das Blutspendezentrum beider Basel. In der Mitte des ehrwürdigen Gebäudes sind kreisförmige, rote, bequeme Stühle angeordnet. Acht Stühle für die Plättli- und sieben Stühle für die Vollblut-Spenderinnen und Spender. Ein Team aus 13 Frauen ist zuständig für Abklärung, Blutentnahme und Weiterleitung des Bluts ins Labor.

### «Blutplättli halten nur sieben Tage.»

«Für mich ist es ein sehr handwerklicher Beruf, das Stechen muss ja gelernt sein wie auch der Umgang mit den Blutbeuteln, den Maschinen, der Technik», erzählt Regina Hollenstein. Doch besonders fasziniert sie der Kontakt mit den verschiedenen Menschen. «Die meisten sind gesund, aber wir begleiten auch Menschen, die Stammzellen spenden. Da stecken traurige und herausfordernde Geschichten dahinter», so die stellvertretende Teamleiterin des Entnahmeteams.

Für Menschen mit Leukämie, aber auch für Operationen mit erwartetem, grossem Blutverlust, braucht das Blutspende-Team täglich zwölf Personen, die ihre Blutplättchen spenden (siehe Info-Box). Diese werden telefonisch aufgeboten. Einfacher funktioniert die Vollblutspende. Dafür können die Spenderinnen und Spender einen Termin via Internet planen – oder einfach spontan zu den Öffnungszeiten vorbeikommen. Dies ist entscheidend, denn wie Regina Hollenstein sagt: «Wir haben eigentlich immer zu wenig Blut und die richtige Menge hinzukriegen, ist ein steter Balanceakt.» Zum Beispiel halten die Blutplättli nur sieben Tage.

Stechen ist für die gelernte Pflegefachfrau Routine. Trotzdem ist sie froh um jede Spenderin, jeden Spender, der vorbeikommt. Nach einer Viertelstunde ist die Vollblutspende vorbei, dann gibt es ein Sandwich, einen Schoggiriegel oder über Mittag auch eine Suppe.

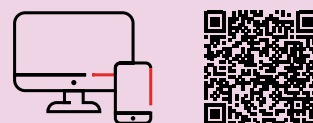
Bei der Vollblutspende dürfen Frauen alle vier Monate spenden, Männer können nach drei Monaten wieder kommen. Regina Hollenstein hofft, dass sich auch mehr USB-Mitarbeitende zum Spenden melden. Die Motivation, Blut zu spenden, das weiss sie von ihren täglichen Begegnungen, ist für alle die Gleiche: etwas Gutes tun.



# Herausforderung angenommen – der Bau des K2 hat begonnen

Text von  
Nicolas Drechsler

**Bevor das Klinikum 2 in die Höhe strebt, muss man erst mal in die Tiefe vorstossen. Wie es sich anfühlt, in einem dafür nötigen Bagger zu sitzen, hat Spitaldirektor Werner Kübler beim Spatenstich eigenhändig ausprobiert.**



Den Artikel lesen Sie auch  
auf [gazzetta-online.ch](https://gazzetta-online.ch)

Regen und Schlamm konnten ihn nicht aufhalten – Spitaldirektor Werner Kübler hat es sich nicht nehmen lassen, beim Spatenstich in den Bagger zu klettern. Denn im ersten Schritt geht es bei der Baustelle für das Klinikum 2 (Gebäude C) darum, Erde auszuheben. Was Schiller einst über die Glocke schrieb, gilt auch für ein Spitalgebäude: «Festgemauert in der Erden» muss es sein. Im Fall des Klinikums 2 sind das 20 Meter und vier Untergeschosse, in denen dereinst von der Logistik bis zu Untersuchungsräumen viel wichtige Infrastruktur zu liegen kommen wird. Wie Werner Kübler an der Feier zum offiziellen Baustart betonte, wird die Planung während des Baus weitergehen müssen. Denn die Medizin und damit auch die Anforderungen an die Infrastruktur entwickeln sich rasend schnell.

**«Gerade in einem Universitätsspital, das auch in der Forschung zur Spitze gehören will, braucht es Infrastruktur, die der Innovation dient», so der Spitaldirektor.**

Bis es so weit ist, dass der erste Tropfen Zement ins Fundament fließen kann, muss aber zunächst ein Loch ausgehoben werden. Was mit dem Spatenstich von regierungsrätlicher, verwaltungsratspräsidialer und direktozialer Hand begann, wird nun von schwerem Gerät übernommen. Damit der Markgräferhof nicht in die entstehende Grube rutscht, werden derzeit Bohrpfehlwände erstellt. Dazu stehen Grossbohrgeräte und ein Seilbagger im Einsatz. Die Geräte wurden mit nächtlichen Strassentransporten angeliefert, die eindrücklich zeigten, auf wie engem Raum wir hier an der Arbeit sind. Die Chauffeure mussten ziemlich zirkeln, damit sie vom Petersgraben in die Hebelstrasse einfädeln konnten.



120'000 Kubikmeter Aushub und 10'000 Kubikmeter Abbruch müssen bis zum Sommer 2025 entfernt werden. Das entspricht einer 2,5 Meter dicken Schicht über die gesamte Fläche des Schützenmattparks. Abtransportiert wird diese schwer vorstellbare Menge Aushub mit durchschnittlich vier bis fünf Lastwagenladungen pro Stunde. Werner Kübler betonte in seiner Ansprache, es sei wichtig, diese Arbeiten einigermaßen verträglich für alle Involvierten zu gestalten: «Es wird viel Anstrengung brauchen, darum gilt mein Dank allen Mitarbeitenden und Patientinnen und Patienten des USB, die in den nächsten Jahren Einschränkungen und Emissionen durch die Baustellen erleben.»





# 24 Stunden Apotheke Basel

Tel. +41 61 263 75 75  
24hapothekebasel.ch

Petersgraben 3, Basel  
(vis-à-vis Klinikum 2 und Notfallzentrum)

# 24/365 für Sie offen

5'500 Artikel an Lager

Ihre Vorteile als Mitarbeitende des Universitätsspitals Basel:

- Notfallpauschale entfällt zu jeder Zeit
- 10 % auf rezeptfreie Medikamente und Produkte



# «Gemeinsam packen wir das!»

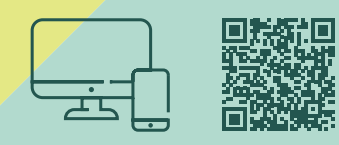
Text von Stefanie Weber

Eigentlich ist ein Spatenstich eher ein kurzes Innehalten im längst laufenden Bauprozess. Bereits vor dem grossen Tag wurde allenthalben fleissig vorgearbeitet, es wurde abgesperrt, gerodet, erschlossen und abgesperrt. Die ersten Bagger stehen bereits da und gehen im Anschluss an die Feier direkt an die Arbeit. Denn die paar Zentimeter Erde, die den Spaten der Teilnehmenden zum Opfer fielen, reichen nicht ganz aus. Nun geht es hinunter bis auf eine Tiefe von rund 20 Metern, bevor die Fundamente gelegt werden können und der Bau dann wieder in die Höhe wächst.

Und doch ist diese kleine Feier, dieses kurze Beisammensein, ein wichtiger Moment bei jedem Bauprojekt. Die Bauherrschaft, die zukünftigen Nutzenden, die Architekturbüros, die Mitarbeitenden der Baufirmen, sie alle kommen zusammen, um sich gegenseitig zuzurufen: «Jetzt geht es richtig los und gemeinsam packen wir das!»

## Helm auf!

Die Kolumne von Stefanie Weber zu den USB-Bauprojekten erscheint regelmässig. Haben Sie Fragen rund um die Bauprojekte? Dann senden Sie sie an [campus.gesundheit@usb.ch](mailto:campus.gesundheit@usb.ch)



Den Artikel lesen Sie auch auf [gazzetta-online.ch](http://gazzetta-online.ch)







# Die Power des Immunsystems besser nutzen

Interview von  
Annick Wangler



Was Prof. Mascha Binder zu künstlicher Intelligenz in der Onkologie sagt, das hören Sie hier.

**Prof. Mascha Binder forscht seit 15 Jahren zum Thema Krebs. Die Chefärztin der Onkologie entwickelt im Rahmen des Innovations-Focus Zelltherapien eine Methode weiter, die gesunde Zellen schont und Tumorzellen abtötet.**



## Beim Innovations-Focus Zelltherapien ...

... arbeiten Spezialistinnen und Spezialisten der Onkologie, Hämatologie, Nephrologie und der Infektiologie zusammen. Im Rahmen des Innovations-Focus werden am USB neuartige Zelltherapien für den Kampf gegen Krebs, Infektions- und Autoimmunkrankheiten wie auch zur Toleranzentwicklung nach Transplantationen entwickelt.

### **Mascha Binder, was haben Sie sich zu Beginn Ihrer Forscherinnen-Karriere erhofft zu finden?**

Als ich angefangen habe, hat mich das Immunsystem und wie es Krebs erkennen kann interessiert. In den Kongressen wurde man belächelt, dass man Dinge mache, die nur im Reagenzglas funktionieren. Mittlerweile sehen wir, wie breit diese Immuntherapien eingesetzt werden – das hätte ich mir so nicht träumen lassen.

### **Warum haben Sie sich gerade für Krebs interessiert?**

Ich bin damit in Berührung gekommen, als mein Grossvater an Krebs gestorben ist. Da war ich 13 Jahre alt. Ab diesem Moment habe ich überlegt, ob ich nicht in der Krebsforschung tätig sein möchte.

### **Was bringt die Zelltherapie denn bei Krebs?**

Sie nutzt die Kraft der Zellen des Immunsystems, um Tumorzellen zu vernichten. Wir gewinnen die Zellen des Immunsystems aus der Patientin, dem Patienten und verändern sie im Reagenzglas. So, dass man sie zurückgeben kann und sie dann im Körper einen besseren Job gegen die Krebszellen machen.

### **Diese Zelltherapie entwickeln Sie nun weiter – warum?**

Die aktuellen Zelltherapien führen zu Nebenwirkungen, weil sie sich auch auf Zellen richten, die keine Krebszellen sind. Gemeinsam mit dem LMU Klinikum München arbeiten wir an einer Zelltherapie, die spezifisch nur die Tumorzellen abtötet.

### **Bei welchen Krebsarten funktioniert das denn?**

Die aktuell verfügbaren Zelltherapien sind für Formen des Lymphdrüsenkrebses zugelassen, aber die Entwicklung geht weiter. Unser eigenes Produkt wirkt gegen eine besondere Form der Leukämie. Zukünftig werden wir sicherlich auch Zelltherapien gegen andere Krebsarten anbieten können.

### **Was möchten Sie als Forscherin noch erreichen?**

Meine Hoffnung ist, dass wir in den kommenden Jahren die Power des Immunsystems noch besser nutzen, zum Beispiel indem wir verschiedene Immuntherapien kombinieren. Ausserdem müssen wir herausfinden, welcher Patient welche Kombination zu welcher Zeit braucht. Ich bin sicher, dass wir durch unsere Arbeit viel für unsere Patientinnen und Patienten erreichen können.





# Das ist der neue Verwaltungsrat

v. l. n. r.: Prof. Britta Böckmann, Vizepräsident Dr. Claus Bolte (neu), Silvia Schenker, Prof. em. Manuel Battegay (neu), Verwaltungsratspräsident Robert-Jan Bumbacher, Beatrix Greuter (neu), PD Dr. Iren Bischofberger (neu), Bernhard Berger und Dr. Bruno Dallo.



# Vier neue Gesichter im USB-Verwaltungsrat: mutig, gemeinsam, sorgsam und verantwortungsbewusst

Für unsere neuen  
Verwaltungsrätinnen und  
Verwaltungsräte sind  
die USB-Werte Programm.



Den Artikel lesen Sie auch  
auf [gazzetta-online.ch](http://gazzetta-online.ch)

## Dr. Claus Bolte

«Universitäre Spitzenmedizin ist ebenso spannend wie anspruchsvoll. Engagement in Versorgung, Lehre und Forschung sind kein Selbstzweck. Nur gemeinsam erreichen wir spürbare Fortschritte für unsere Patientinnen und Patienten.»



## Beatriz Greuter

«Entscheidungen mit einer längerfristigen Perspektive fällen und mein Fachwissen für das USB zur Verfügung stellen, das sind meine Ziele als Verwaltungsrätin. Ganz im Sinne des Begriffs sorgsam.»



## PD Dr. Iren Bischofberger

«Ich habe während der letzten 40 Jahre den Weg der professionellen Pflege von der Tradition in die Moderne im In- und Ausland hautnah miterlebt. Viele Personen – nicht nur in der Pflege – brauchten dazu Mut, auch ich. Aber: Neue Wege entstehen, indem man sie geht.»



## Prof. em. Manuel Battegay

«Verantwortung übernehmen ist vielleicht das, was uns als Menschen am meisten ausmacht – etwas beitragen mit Engagement und Zuversicht.»





## Raphael Macquat

Finance Manager

Mich faszinieren Zahlen. Zu Hause habe ich zwei kleine Kinder – da ist es chaotisch. Darum gefällt mir die Struktur. Ich bin aber auch ein sehr humorvoller Mensch – und kann halt einfach gut rechnen. Ich glaube, man hat manchmal ein falsches Bild von uns bei den Finanzen. Darum möchte ich die Fahne hochhalten für meine tollen Kolleginnen und Kollegen. Bei meinem Vorstellungsgespräch vor knapp zwei Jahren war für mich rasch klar – hier möchte ich arbeiten. Bei den Finanzen am USB sehe ich das grosse Ganze – das geht von der Finanzierung einzelner Unternehmensteile über die Berichterstattung bis hin zu Unternehmensbewertungen. Diese Vielschichtigkeit gefällt mir sehr.

Meine Eltern haben auch am USB gearbeitet, meine Mutter 20 Jahre lang als Pflegefachfrau und mein Vater als Anästhesist. Daher konnte ich mir schon immer vorstellen, in einem Spital zu arbeiten, auch wenn ich in einem anderen Bereich tätig bin. Wäre ich jedoch nicht ans Wirtschaftsgymnasium, dann hätte ich etwas gelernt, das sich in der Natur abspielt; zum Beispiel Förster oder Landschaftsgärtner.

Ich finde es toll, wie familienfreundlich das USB ist. Ich schätze meinen Papi-Tag sehr. Mein Team weiss, dass es sich auf mich verlassen kann, sodass ich mir auch gewisse Freiheiten für die Kinder nehmen kann – sei es die Einschulung oder ein Geburtstagsfest.



# Nice to meet you!

Text von  
Annick Wangler

## Loretta fragt, Raphael antwortet

**Sammelst du etwas?** Ich sammle Fussball-Fanartikel von Spielen, welche ich besucht habe, zum Beispiel Schals oder Trikots. Durch meine Kinder bin ich mittlerweile auch aktiver Supporter von Lego und Panini-Bildli.

**Worüber kannst du dich so richtig ärgern?** Am meisten ärgere ich mich über menschliche Eigenschaften wie Arroganz, Überheblichkeit oder Rücksichtslosigkeit. Da kann ich mich nur schwer beherrschen, nicht etwas zu sagen. Natürlich gibt es aber auch banale Dinge, wie schlechten Fussball, die mich so richtig auf die Palme bringen.

**Welche Art Musik hörst du gerne?** Momentan höre ich am liebsten Classic Rock oder generell Klassiker von Bob

Dylan o. Ä. Nebst Musik höre ich aber auch viele Podcasts, wie die «Joe Rogan Experience» oder «Gemischtes Hack».

**Leider kann ich nicht so gut ...** ..Französisch. Und das mit meinem Nachnamen.

**Ich möchte einmal in meinem Leben ...** ... zwei Dinge: mit einem Motorhome Kanada erkunden und die Welle in Teahupoo (Tahiti) surfen.

**Gibt es jemanden, mit dem du gerne mal einen Tag lang die Rolle tauschen würdest?** Klingt zwar abgedroschen, aber ich würde nicht tauschen wollen. Jedes Leben hat seine Eigenheiten und ich bin mit meiner Rolle zufrieden.

## Raphael fragt, Loretta antwortet

**Was ist deine schönste Kindheits-erinnerung?** Durch meine ältere Schwester habe ich im Vorschulalter bereits lesen gelernt. Eine bleibende Erinnerung war dann, als ich von meinen Eltern das erste eigene Buch geschenkt bekommen habe: «Pippi Langstrumpf». Dieses Buch habe ich dann zig Male gelesen.

**Welches Buch liegt momentan gerade auf deinem Nachttisch?** In der italienischen Generation, zu der ich gehöre, war der Wunsch nach einer Rückkehr ins Heimatland in vielen Gastarbeiterfamilien zentral. Deshalb besuchte ich während neun Jahren jeden Mittwochnachmittag den Schulunterricht für italienische Kultur und Sprache. Diese Prägung hält sich noch heute, indem ich bevorzugt italienische Bücher lese wie gerade «Althénopis» von

Fabrizia Ramondino. Ausserdem liegen die Büchli von Tschäppeler/Krogerus in einem «geduldigen, zeitlosen» Stapel auf meinem Nachttischli.

**Mit wem würdet du gerne mal einen Tag lang die Rolle tauschen?** Spontan würde ich sagen: Ein Rollentausch mit einem SAC-Hüttenwirt wäre super! Es würde mir sehr grossen Spass machen, in einer Berghütte zu arbeiten.

**Ich möchte einmal in meinem Leben ...** vielleicht irgendwann einmal eine Therapie gegen meine Spinnenphobie machen? Aber das hat noch Zeit ...

## Loretta Gehring

Assistentin von Prof. Sarah Tschudin  
Sutter und Betreuung Team Spitalhygiene

Sie sind ein bisschen wie eine erweiterte Familie – das Team von Fachexperten für Infektionsprävention und das Ärzteteam in der Spitalhygiene. Meine Kolleginnen und Kollegen «kämpfen an der Front», um spitalerworbene Infektionen zu verhindern. Ihr Engagement, ihre innovativen Ideen und ihre fachliche Kompetenz beeindruckten mich sehr. Ich halte ihnen administrativ den Rücken frei.

Ich kam vor vier Jahren ins USB, davor arbeitete ich elf Jahre lang als Korrektorin. Ich liebe Grammatik. Die deutsche Sprache hat klare Regeln und ist so logisch wie Mathematik. Allerdings fühlte ich mich irgendwann wie in einem klösterlichen Skriptorium. Ich brauchte einerseits mehr Dynamik und wollte andererseits in einem medizinischen Umfeld arbeiten.

Eine grosse Leidenschaft von mir sind Lindy Hop und Balboa – das sind Paartänze aus den 20er-/30er-Jahren. Allerdings liebe ich ebenso Jive, auch Rock 'n' Roll genannt. Eine weitere Leidenschaft ist das Kleidernähen. Ich besuche zwar einen Kurs, allerdings spienzele ich immer wieder in Büchern und YouTube-Videos, da ich oft nicht bis zum Kurstag warten kann. Ursprünglich komme ich aus Venedig, meine Mutter und meine Schwester wohnen dort in der Nähe. Aktuell wohne ich in Basel. Geboren und aufgewachsen bin ich in Liestal. Irgendwann möchte ich dahin zurückkehren.



Mehr von Loretta und Raphael  
lesen Sie auf gazzetta-online.ch



# «Sie waren wie ein Engel für mich.»

Text und Fotos von  
Rolf Zenklusen

**Besuch auf der Nachtschicht der Medizin 7.2 bei Pflegefachfrau Sibylle Henz. Nach einem ruhigen Beginn meldet sich plötzlich ein nierentransplantiertes Patient mit starken Schmerzen. Sibylle Henz und ihre Kolleginnen und Kollegen sind gefordert.**



Arbeiten Sie in der Pflege und möchten Sie den Spirit Ihres Teams fördern? Dann besuchen Sie die careArt basel.24

«Wir haben einen neuen Patienten mit Verdacht auf Tuberkulose.» «Ja, bei dieser Patientin musst du um 2 Uhr den Blutzucker messen.» Die Pflegefachfrau Sibylle Henz lauscht gespannt den Ausführungen ihrer Kolleginnen. Sie berichtet am Rapport, wie es den Patientinnen und Patienten auf der Medizin 7.2 geht. Die Uhr rückt gegen 23 Uhr. Gleich übernimmt Sibylle Henz die Nachtschicht.

Es ist mucksmäuschenstill im Aufenthaltsraum der Pflegefachkräfte. Man könnte eine Stecknadel fallen hören. «In der Nacht hat man deutlich mehr Ruhe als sonst», erzählt die 23-Jährige, die im Laufental aufgewachsen ist und jetzt im Kleinbasel lebt. Sibylle Henz hat ihre Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau im Claraspital gemacht und arbeitet seit fast drei Jahren im USB.

Auf der Nachtschicht gibt es immer etwas zu tun. So bereitet Sibylle Henz etwa die Medizinwagen für Kolleginnen und Kollegen vor, die sie am Morgen übernehmen. Die junge Pflegefachfrau reinigt die Wagen und bestückt sie mit Medikamenten. Alle zwei Stunden besucht sie die Zimmer der knapp 20 Patientinnen und Patienten, die sie betreut.

## Mit vereinten Kräften wird der Patient beruhigt.

Plötzlich zerreisst eine Glocke die Stille. Auf der Pflegestation gleich nebenan meldet ein nierentransplantiertes Patient starke Schmerzen. «Meine Kollegin braucht Unterstützung», sagt Sibylle Henz und eilt davon. Sie arbeitet rasch und professionell, ohne nervös zu werden. Der Stationsarzt wird gerufen, auch die Hausnachtwache kommt zu Hilfe. Mit vereinten Kräften wird der Patient beruhigt; ein lautes «Danke» ertönt im Zimmer.



Pflegefachfrau Sibylle Henz reinigt die Medizinwagen für die Kolleginnen und Kollegen, die sie am Morgen übernehmen.

Natürlich geht es nicht immer so glimpflich aus. Nach einer sehr herausfordernden Situation auf der Station ist Sibylle Henz einmal in Tränen ausgebrochen. «Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich sofort getröstet. Wir haben einen tollen Zusammenhalt im Team und unternehmen auch privat was miteinander.»

## Im Spital zu arbeiten, das ist ihre Welt.

An ihrem Beruf gefällt ihr vor allem der Kontakt mit Menschen. Und das, was die Patienten ihr zurückgeben. Eine Frau, die sie über Wochen betreute, sagte ihr, sie warte jeweils den ganzen Tag auf sie. Und ein wieder genesener Patient erklärte ihr strahlend: «Sie waren wie ein Engel für mich.» Dass sie ihren Beruf liebt, steht für Sibylle Henz ausser Frage. Bereits fasst sie eine Weiterbildung ins Auge. «Ich werde mein Leben lang im Spital arbeiten. Das ist meine Welt.»



Alle zwei Stunden macht Sibylle Henz einen Rundgang durch die Zimmer.



# Sehen, was ist. Ihr Ansprechpartner für medizinische Bildgebung.

SIEMENS  
Healthineers

MAGNETOM Vida

A BioMatrix System

In Partnerschaft mit dem  
Universitätsspital Basel.

Centralbahnstrasse 4  
4051 Basel  
061 281 69 69  
frontdesk@bilddiagnostik.ch  
www.bilddiagnostik.ch

# Würdigungen

## Carmen Hemmi

Anmeldesekretärin  
Chirurgische Poliklinik

### Liebe Carmen

Nun ist es so weit. Dein Eintritt in die Rentenzeit steht vor der Tür. Nun kannst du deine Leidenschaften, das Reisen nach Thailand und deine Konzertbesuche, in vollen Zügen geniessen. Wer weiss, vielleicht können wir dich demnächst in Thailand besuchen.

Seit dem 1.4.1998 bist du nun schon im USB tätig, und das ist kein Aprilscherz. Seither hast du einige Veränderungen in der Chir. Poliklinik miterlebt. Von Umstrukturierungen jeglicher Abteilungen zu Vorgesetzten sowie auch den Arbeitskollegen. Oder die Umstellung von den klassischen Papierakten zum digitalen Workflow. Alles kein Hindernis für dich.

Du bist uns stets bei Fragen zur Seite gestanden. Wenn wir mit unserem Französisch oder Spanisch am Ende waren, haben wir uns auf dich verlassen können.

Liebe Carmen, vielen herzlichen Dank für dein Engagement und deinen Einsatz in der Chirurgischen Poliklinik. Wir werden dich in unserem Team vermissen.

Deine Chirurgische Poliklinik

## Krystyna Gaiser

Expertin Intensivstation

### Liebe Krystyna

Deine Frühpensionierung nach 37 Jahren auf der Intensivstation hat begonnen. Gestartet hat deine Karriere mit der Grundausbildung in Hamburg.

Das Fernweh hat dich ins USZ in die Neurochirurgie gelockt. Im Kantonsspital Basel hast du dann die Weiterbildung zur diplomierten Expertin in Intensivpflege absolviert.

Von da an war klar, dass du Patientinnen und Patienten mit Herz und Verstand auf einer Intensivstation betreuen möchtest. Du hast dich sehr professionell und zuverlässig den vielfältigen Aufgaben gestellt. Mit Wohlwollen, Empathie und einer milden Strenge hast du Studierende und Kolleginnen kreativ unterstützt.

Deine Energie hat dir geholfen, die vielen Veränderungen innerhalb der Intensivstation mitzutragen. Du hast mit konstruktiver Kritik viele Prozesse mitgestaltet.

Geniesse die kommende Zeit und lass den 3-Schichtbetrieb, das Piepsen der Monitore und den REA-Ruf einfach hinter dir. Beschäftige dich nur noch mit Dingen, die viel Freude bereiten. Geniesse das Leben in deinem schönen Zuhause in vollen Zügen.

Im Namen des Teams der Intensivstation  
Monika Strohmeier / Leitung Pflege Intensiv B

## Marco Buchauer

Verantwortlicher Architektur,  
Prozesse & QM

### Lieber Marco

Kaum zu glauben, dass es so weit ist: Nach 22 Jahren voller Engagement, zuerst am Kantonsspital Basel und anschliessend am Universitätsspital, gehst du in den wohlverdienten Ruhestand. Du hinterlässt eine Ära, die reich an Erinnerungen und Errungenschaften ist.

Du warst vom ersten Tag an mehr als nur ein Mitarbeiter. Als IT-Visionär hast du die Zukunft der IT mitgestaltet und das USB bereichert. Deine Leidenschaft und dein Streben nach Innovation haben uns inspiriert. Deine kritische Denkweise und dein ständiges Streben nach Verbesserung haben die Digitalisierung vorangetrieben.

Wir haben die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Anstrengungen sehr geschätzt. Deine Loyalität und dein Engagement für den Bereich D & ICT haben stets zu hervorragenden Ergebnissen geführt. Deine Offenheit für neue Ideen und die Bereitschaft, immer einen Schritt weiter zu gehen, haben unsere Zusammenarbeit bereichert.

Nun, zu Beginn dieses neuen Lebensabschnitts, wünschen wir dir, lieber Marco, alles nur erdenklich Gute. Mögest du Glück, Erfolg und Freude in deinem Ruhestand finden.

Christian, Marc und Thomas



## Martin Speiser

**Pflegeverantwortlicher  
nuklearmedizinische Bettenstation**

**Lieber Martin**

Nach einer Ausbildung im Gastgewerbe hast du auf einer gemischt-chirurgischen Bettenstation bei uns im Hause deine Pflegelaufbahn gestartet. Ab 2002 hast du deine Berufung als verantwortlicher Pflegefachmann der nuklearmedizinischen Bettenstation gefunden. Dein beispielloser Einsatz für das Patientinnen- und Patientenwohl auf unserer Bettenstation wurde mehrfach mit den spitalweit besten Patientenrückmeldungen belohnt.

Wir danken dir für deinen grossen Einsatz, deine ruhige, wertschätzende, aufmerksame und wohlwollende Art. Du hast die nuklearmedizinische Bettenstation während mehr als 20 Jahren geprägt und warst die «gute Seele» für Patientinnen und Patienten, für Mitarbeitende in der Pflege, MTRA, Patientenmanagement, Studienkoordinatorinnen und das ärztliche Team.

Zu deiner Pensionierung wünschen wir dir gute Gesundheit, etwas mehr Ruhe und viel Zeit und Spass bei deinen alten und neuen Hobbys.

Wir werden dich sehr vermissen. Das gesamte NUK-Team und die Pflege der neurologischen Bettenstation

## José Costa

**Drucker**

**Lieber José**

Heute möchten wir dir für deine über 35 Jahre währende Dienstzeit am USB danken und dir unsere Anerkennung zum Abschied aussprechen.

Josés fachliche Kompetenz, sein Engagement für unsere Dienstleistung und seine Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen machen ihn zu einem Vorbild.

Wir wünschen dir, José, alles Gute für deinen wohlverdienten Ruhestand.

Mit herzlichen Grüssen, Martin Gut

## Dr. Peter Hans Joachim Müller

**OP-Manager**

**Lieber Peter Hans Joachim**

Nach elf Jahren engagierter Mitarbeit möchten wir uns herzlichst bei Dr. Peter Müller für seine Leistungen für das USB und speziell für die Plattform Operationsbetrieb bedanken.

Sein Einsatz und seine Zielstrebigkeit haben nicht nur dazu beigetragen, die Abteilung OP-Management wesentlich voranzubringen, sondern auch die Entwicklung der Plattform Operationsbetrieb, insbesondere im Rahmen der Reorganisation, positiv beeinflusst.

Seine Loyalität und Zielstrebigkeit sind beispielhaft und haben einen massgeblichen Beitrag zum Gelingen aller Vorhaben der Plattform Operationsbetrieb sowie der übergeordneten Projekte geleistet. Wir schätzen seine hohe Fachkompetenz sowie seine herzliche und unterstützende Art.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt für Sie, Dr. Peter Müller, ein neues Kapitel. Wir wünschen Ihnen für diese Lebensphase alles Gute, Gesundheit und viele erfüllende Momente. Mögen Sie die verdiente Freizeit in vollen Zügen geniessen.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen war für uns sehr bereichernd. Für Ihre Zukunft wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute.

Dr. Rakesh Padiyath

Direktor Prozesse, Steuerung und Entwicklung

## Hanspeter Hari

**Mitarbeiter Schlüsselverwaltung**

**Lieber Hanspeter**

Sein Name steht für so viel mehr als bloss für einen Kollegen. Seit seinem Eintritt im Jahr 1987 hat Hanspeter Hari nicht nur seine technischen Fähigkeiten als Elektromonteur demonstriert, sondern auch unser Herz erobert.

Von seinem Aufstieg zum Leiter der Intervention bis zu seiner letzten Stelle in der Schlüsselverwaltung hat Hanspeter mit Leidenschaft und Professionalität gehandelt. Seine 17 Jahre als Kommandant der Betriebsfeuerwehr zeugen von seinem unerschütterlichen Engagement für die Gemeinschaft.

Er war stets ein Lichtblick in unserem Arbeitsalltag. Seine Empathie hat uns alle inspiriert.

Hanspeter war auch ein wandelndes Lexikon in Bezug auf das USB. Das machte ihn zu einem unverzichtbaren Teil unseres Teams.

Während wir uns schweren Herzens von Hanspeter verabschieden, wissen wir, dass seine Fussstapfen in unserem Spital für immer bleiben werden. Wir danken ihm für seine unermüdliche Hingabe und seine Freundschaft.

Hanspeter, möge dein Ruhestand genauso erfüllend sein wie deine 37 Jahre bei uns. Wir werden dich vermissen!

Im Namen deiner Kolleginnen und Kollegen

## Teresa Salvaggio Panariello

**Fachspezialistin Lohnadministration**

**Liebe Teresa**

Nach nun 38 Jahren in der Lohnadministration verabschieden wir dich mit einem lachenden und einem weinenden Auge in deinen wohlverdienten Ruhestand.

Wir möchten dir für die langjährige Zusammenarbeit, die zahlreichen lustigen Momente, die inspirierenden Gespräche und die stets positive Energie danken, die du immer mitgebracht hast.

Deine herzliche und wundervolle Persönlichkeit hat uns alle geprägt und motiviert. Mit dir geht ein Stück Geschichte in der Lohnadministration verloren – du wirst uns fehlen.

«Tutto il meglio per il pensionamento»  
Dein Team der Lohnadministration

## Peter Lessing

**ehemaliger Bereichsleiter Chirurgie,  
Senior Consultant**

**Lieber Peter**

Nach über 15 Jahren verabschieden wir uns von dir und ich wünsche dir für die Pensionierung von Herzen alles Gute.

Du kamst 2008 ans USB und wirktest bis 2021 als Bereichsleiter Chirurgie. In dieser Zeit warst du auch Mitglied der Spitalleitung. Du hast deinen grossen Rucksack an medizinischer Erfahrung und Wissen aus Klinik und medizinischer Direktion mit- und am USB eingebracht und den Bereich Chirurgie in einer anspruchsvollen Zeit vorangebracht. Und auch deine persönlichen Qualitäten wurden sehr geschätzt. Du warst uns stets ein ausgesprochen guter Zuhörer. Du bist ein sehr geschickter Gesprächsführer und Lehrer und ein wirklich fürsorglicher Kollege. Unvergesslich bleibt, wie du uns während einer Sitzung draussen an den Centrino-Tischen kurzerhand Sandwiches organisiert hast, als das Centrino bereits geschlossen hatte.

Nach unserer Reorganisation 2021 brachtest du dein breites Wissen in der Medizinstrategie und in Sachen Nachhaltigkeit als

Senior Consultant in der Direktion ein. Dir ging es um das grosse Ganze und du nimmst dich selbst nicht so wichtig. So ist es dir gelungen, in der neuen Rolle für das USB weitere wichtige Akzente zu setzen.

Du streifst dir nun nochmals den weissen Kittel über. Daneben wünsche ich dir, dass du mehr wohlverdiente Zeit für das Fotografieren, Kochen und die Reisen findest, die du mit deiner Frau und eurem Hund im VW-Camper unternimmst.

Ganz herzlichen Dank, Peter, für dein langjähriges beeindruckendes Engagement für das USB.

Werner Kübler

Deine herzliche und wundervolle Persönlichkeit hat uns alle geprägt und motiviert. Mit dir geht ein Stück Geschichte in der Lohnadministration verloren – du wirst uns fehlen.

## Verabschiedung von VR-Mitgliedern im Dezember 2023

Mit dem letzten Jahr endete auch die Amtszeit von vier verdienten Mitgliedern des Verwaltungsrats des USB.

**Irmtraut Gürkan** gehörte seit der Verselbstständigung des USB am 1. Januar 2012 dem Verwaltungsrat an. Sie vermittelte uns wesentliche Inputs aus ihrer Tätigkeit als Kaufmännische Direktorin und Stv. Vorsitzende des Klinikums Heidelberg, aus ihren weiteren Mandaten und aus der Gesundheitspolitik Deutschlands, sodass wir Entwicklungen rechtzeitig antizipieren konnten. Irmtraut Gürkan wirkte in den VR-Ausschüssen NEA, PA und IMMO mit, den sie einige Jahre lang auch präsidierte. Irmtraut Gürkan brachte dabei ihre grosse Erfahrung und klare Haltung insbesondere mit Blick auf die medizinischen Prozesse und wirtschaftlichen Faktoren des USB ein.

**Dr. Barbara Kessler** hat ab 2016 im Verwaltungsrat des USB mitgewirkt. Als ehemalige Steuerberaterin verfügte sie über vertiefte Kenntnisse in der finanziellen Führung von Unternehmen. Durch ihre langjährige Tätigkeit als Leiterin Steuern bei Novartis griff sie auf wichtige Erfahrungen in der Unternehmensführung eines internationalen Konzerns zurück. Während acht Jahren leitete sie den PA sachkundig und gezielt. Sie hatte

klare Haltungen in Bezug auf Finanzen, Compliance und Risikomanagement. Wichtig waren ihr stets auch die Themen Chancengleichheit und Diversity.

**Prof. Dr. med. Marcel Tanner**, ehemaliger Direktor des Swiss TPH, war schon vor der Corona-Pandemie eine schweizweit bekannte Persönlichkeit und hat 2016 seine VR-Tätigkeit am USB aufgenommen. Seine Schaffenskraft und Begeisterung haben mich immer beeindruckt. Seine ausgezeichnete Vernetzung in Wissenschaft und Gesellschaft waren für das USB von sehr grossem Nutzen. Er hat den LuF geleitet und sichergestellt, dass für die zur DNA des USB gehörende Lehre und Forschung auch die Medizinische Fakultät und das Rektorat der Universität Basel gut eingebunden waren. Marcel Tanner hat sich mit seinem strategischen Weitblick und dem systemischen Ansatz stets auf das Wesentliche fokussiert.

**Prof. Dr. med. Albi Urwyler** war dem USB als Chefarzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin am USB und als Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Basel schon vor seinem Eintritt in den Verwaltungsrat im Jahr 2016 beruflich jahrelang verbunden. Seine breite Erfahrung mit dem Innenleben des USB und seine Kenntnisse über die Zusammenhänge mit der Fakultät waren sehr wertvoll. Nicht nur als Präsident des NEA, sondern auch als Verwaltungsratsmitglied des Hôpital du Jura hat er wichtige Meilensteine gesetzt. Und nicht zuletzt war Albi Urwyler als Vize-Präsident des Verwaltungsrates mir immer wieder ein wertvoller Gesprächspartner mit einem guten Gespür für die Eigenheiten des USB und mit grossem Engagement zugunsten aller Mitarbeitenden, insbesondere für jene in Aus- und Weiterbildung.

Ich danke allen ausgetretenen VR-Mitgliedern für ihr grosses Engagement zugunsten des USB und für ihre Expertise, ihr Herzblut und ihre grosse Kollegialität.

Robert-Jan Bumbacher  
Verwaltungsratspräsident



# Ihre Augengesundheit im Zentrum

Erleben Sie erstklassige Augenheilkunde an zentraler Lage.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Darauf können Sie zählen:

- ✓ kurzfristige Terminvergabe
- ✓ Notfallbehandlung innerhalb unserer Öffnungszeiten
- ✓ umfassendes medizinisches Angebot und eine exzellente Versorgung
- ✓ modern ausgestatteter Operationssaal



**Öffnungszeiten**  
Montag–Freitag  
7.30–12.00 Uhr  
13.00–17.00 Uhr

**Videris AG**  
Aeschengraben 29  
4051 Basel

T +41 61 295 95 00  
info.videris@hin.ch  
www.videris.ch





# USB = unbekannt, speziell, besonders

Text von  
Vanessa Cino

Erfahren Sie Dinge über das USB,  
die Sie nicht wissen müssen –  
aber vielleicht wissen möchten.



## Schleckmäuler

Schaumküsse sind am USB sehr beliebt: Fast 24'000 der luftigen Kalorienbombchen sind 2023 am USB genascht worden. Wer von den Mitarbeitenden, Patientinnen und Patienten oder Besuchenden am meisten der süssen Laufentaler vertilgt hat, bleibt ein Geheimnis.

## Telefongeflüster

Mehr als 10'000 Telefonanschlüsse sind am USB in Betrieb. Ganz anders in den 1920er-Jahren – da gab es am USB genau 18 Telefonanschlüsse:

um zum Beispiel die Sanitätsstation oder den Kreissaal anzurufen. Wer die erste USB-Telefonzentrale bewundern will, kann sich bei der Elektro- und Kommunikationstechnik melden.

## Sackstark

Eine beeindruckende Leistung. Durch die Umstellung des Wäscheausgabesystems werden wir pro Jahr rund 600 kg Plastik bei den Schmutzwäschesäcken einsparen.

Wir bekommen mit dem neuen System also nicht nur saubere Wäsche, sondern verschmutzen auch die Umwelt ein bisschen weniger.



Die Gazzetta gibt es auch mit zusätzlichen Inhalten:  
[gazzetta-online.ch](http://gazzetta-online.ch)

